

unterwegs

im Seelsorgeraum Graz-Ost

Röm.-kath. Pfarren:
Kroisbach
LKH-Hl. Erlöser
Mariatrost
Ragnitz
St. Leonhard

Nr. 1 | Februar 2023
kirchego.at



THEMA

Demenz

Wie begegnen wir den Betroffenen, wie begleiten wir sie? **Seiten 4-7**

MARIATROST

Wallfahrt

Auch heuer gibt es wieder viele schöne Pilgerwanderungen. **Seite 11**

RAGNITZ

Besuch in Kairo

Paterneltern können „ihr“ Kind in dessen Lebensbereich kennenlernen. **Seite 14**

Menschen
mit Demenz
begleiten

INHALT

Thema: Demenz

Was ist Demenz?
Wie gehe ich damit um?
Warnsignale
Beratungsstellen Seite 4-7

Pfarre Kroisbach.

Langjähriges Projekt in Indonesien Seite 9

Pfarre Mariatrost.

PGR-Klausur beschäftigte sich mit den Schwerpunkten der zukünftigen Seelsorgearbeit. Seite 10

Pfarre St. Leonhard. Das Mariagrüner Kindertheater spielt „Das hässliche Entlein“. Seite 12

Pfarre Ragnitz. Besuch bei den Müllsammelkindern in Kairo. Seite 14

Gesundheit.

Sepp Posch, seit 15 Jahren Krankenhausseelsorger am LKH, teilt seine Erfahrungen. Seite 16

Basilika. Mit dem „Steirerlaib“ konnte man bei SPAR für die Basilika spenden. Seite 17

Schöpfungsverantwortung

Autofasten Seite 18
Digitale Medien verantwortungsbewußt nutzen Seite 19

Kalender Seiten 20-23

LEBENSQUELLEN

Fasten als Kraft für das Leben

Die Fastenzeit wird auf Englisch „Lent“ genannt, welches auch das alte Wort für Frühling („Lenz“) ist.

Es bezeichnet eine Zeit des aufblühenden Lebens, innen wie außen. Die Fastenzeit sollte eine Zeit der Freude sein, die ergrünende Wiesen und aufblühende Bäume des Frühlings verkündet.

Durch das Fasten machen wir uns frei: für Gott, für uns selber und für den Nächsten. Freiwilliges Fasten hat immer eine spirituelle, eine gesundheitliche und eine soziale Dimension.

Diese drei Dimensionen sind immer miteinander verbunden.

Ohne Spiritualität (Gottesliebe, Beten) und Mitmenschlichkeit (Nächstenliebe, Teilen) könnte das gesundheitliche Fasten – so warnen auch schon die Wüstenväter – „Gift für die Seele werden“. In der jüdisch-christlichen Tradition ist das gesundheitliche Fasten deshalb an das Beten und das Almosen-Geben gebunden.

Ziel der spirituellen Dimension ist das Offen-Werden für eine Begegnung mit Gott. Das Fasten führt zu Stille und Meditation, weist über das Sicht- und Hörbare hinaus, befreit von Abhängigkeiten und schenkt innere Freiheit. Fasten führt zur „Anbetung“ Gottes mit Leib und Seele.

Was immer ich für mich festlege, es gibt beim Fasten eine intime persönliche Form, die sich in öffentlichem Handeln ausdrückt. Vielleicht ist es das Geld, das ich den Armen geben kann, weil ich es durch Essens-Verzicht erspart habe. Vielleicht ist es auch ein Akt der Solidarität mit den Mitmenschen, um Unrecht zu beseitigen.

Durch das Fasten schärfe ich meinen spirituellen Fokus, um neue Freude und Kraft mit mir, mit den anderen und mit Gott zu erleben.



SPEAKERS CORNER

Wie geht die Entwicklung der Funktionen in der Kirche weiter?

Die Zahl der Priester nimmt ab. Dies führte zur Zusammenführung von Pfarren, die gewachsen und überschaubar sind, in größere organisatorische Einheiten. Wir kennen das: Seelsorgeraum Graz-Ost. Doch bringt das eine ausreichende Entspannung? Logischerweise muss auch die Anzahl der Gottesdienste reduziert werden. Denn längstens seit den einschneidenden Corona-Maßnahmen ist nach meiner Wahrnehmung die Zahl der Gottesdienstbesucher

stark gesunken. Bei geringer Beteiligung pro Messe macht es wenig Sinn, hier nichts zu ändern. Es hieße, die Dienst tuenden Personen unverantwortbar „auszulaugen“. Nun ist der Moment, wo Frauen und Männer aus dem Laienstand einspringen oder noch intensiver als bisher mitwirken müssen. Etwas in der Gestaltung von „Wort Gottes-Feiern“. Damit ist schon ein guter Anfang gemacht.

Aber kann das ausreichend sein? Nach unsrem Verständnis sind vor

Gott und dem staatlichen Gesetz alle Menschen gleich. Die Weihe von Frauen zu Diakoninnen wäre ein erster Beginn einer unvermeidlichen Entwicklung. Dazu ist ein „Entscheidungsruck“ in der kirchlichen Hierarchie notwendig. Und so bedauerlich es ist: Auch die gelegentlich spürbare „Kleruszentriertheit“ von einfachen KirchenbesucherInnen muss sich ändern. Beispiel: Wer stellt sich bei welchen Kommunion-SpenderInnen an?

ALFRED TSCHANDL

Abschied nach 20 Jahren

Kaplan Alfred Jokesch verlässt St. Leonhard



Fast genau 20 Jahre war Alfred Jokesch neben seinen Aufgaben beim Sonntagsblatt, bei den Barmherzigen Brüdern in Kainbach und als Seelsorger der Diözesansportgemeinschaft, als Kaplan auch in der Pfarre St. Leonhard und ab Herbst 2012 auch im Pfarrverband, bzw. im Seelsorgeraum Graz-Ost tätig.

Seine Art Liturgie zu feiern und seine große Begabung Predigten zu schreiben (siehe wöchentliche Ausgabe des Sonntagsblattes) und auch im Gottesdienst vorzutragen, haben viele Menschen sehr geschätzt, wie auch die Feiern von Begräbnissen, Taufen oder Trauungen. In großer Treue hat er jahrelang eine Bibelrunde betreut und mit wertvollen geistlichen Impulsen begleitet.

Auch in unserem Team der Hauptamtlichen hat er immer wieder richtungsweisende Ideen und Gedanken eingebracht. Aber seine besondere „Handschrift“ war

und ist im Gestalten und im Layout unseres gemeinsamen Seelsorgeraumblattes „UNTERWEGS“ zu erkennen. Hier hat er unserem Pfarrverband und später unserem Seelsorgeraum einen sehr großen Dienst erwiesen.

Neben all dem möchte ich seine kabarettistische Fähigkeit auch noch erwähnen, die uns bei so manchen Veranstaltungen und Mittagessen im Pfarrhof zum lauteren Lachen gebracht hat.

Lieber Freddy, für all das, was du in unseren Pfarren und uns Hauptamtlichen in all den Jahren gegeben hast und an Geist Gottes vermittelt hast, danken wir dir sehr herzlich! VERGELT'S GOTT! Du hast unser Leben bereichert! Wir wünschen dir für dein weiteres geistliches und mitmenschliches Wirken alles Gute, Gottes Geist und Segen!

*in Verbundenheit
Hans, Pfarrer*



Mariatroster Str. 31, 8043 Graz
an der Haltestelle Mariagrün
Tel. (0316) 32 30 47
office@lobe.at, www.lobe.at

Grüß Gott!

Gerlinde Rohrer-Schneebacher,
Handlungsbevollmächtigte für
Verwaltung im Seelsorgeraum



Vergangenes vergessen

Wir haben das Glück, in friedlichen Zeiten zu leben. Dennoch haben wir manchmal das Gefühl, „schlechte Zeiten“ erlebt zu haben. Unser Bewusstsein hilft uns da ein bisschen dem entgegenzuwirken. Wir vergessen gern unangenehme Ereignisse oder Begegnungen, die uns belasten. Das ist in einem gewissen Rahmen auch gut so. Wir sollten nicht ein ganzes Leben lang unter Dingen leiden, die vergangen sind und uns nicht weiterbringen. Das heißt aber nicht, dass wir diese Dinge verdrängen sollen. Viele Erfahrungen, ob gut oder schlecht, haben uns schließlich zu dem gemacht, was wir heute sind. Hoffentlich haben wir aus unseren Erfahrungen gelernt.

Fortschritt

Natürlich dürfen wir die Vergangenheit auch nicht idealisieren. Das klassische „früher war alles besser“, ist weder objektiv richtig noch hilfreich für unsere Weiterentwicklung. Die Kunst besteht darin, das Positive der Vergangenheit - manchmal können das sogar erlebte Entbehrungen sein - mit dem Fortschritt zu verbinden. Ich beneide die heutigen Kinder und Jugendlichen nicht, obwohl ihnen sehr viele Möglichkeiten offenstehen und den meisten von ihnen ein Wohlstand beschieden ist. Das ist nicht für alle ein Vorteil, es kann auch eine Überforderung sein. Viele wissen gar nicht, was sie tun sollen, oder wohin ihr Weg sie vor lauter Möglichkeiten führen soll.

Fastenzeit

Bei unserem Überfluss an Essen und Trinken, müssen wieder neue Mittel gefunden werden, diesem entgegenzuwirken. Das führt mich zum Gedanken der Fastenzeit. Die aufgezwungene Askese unserer Kindheit ist ohne Zweifel nicht mehr zeitgemäß. Aber eine Besinnung auf das Wesentliche im Leben ist wichtig. Es geht für mich bei der Fastenzeit nicht darum, ob wir Schokolade essen, Wein trinken oder 40 Tage auf Fleisch verzichten. Aber vielleicht hilft es uns einen besseren Blick auf das zu haben, was im eigenen Leben wirklich zählt, wenn wir nicht übersättigt sind und beim Konsum ein bisschen leiser treten. Das muss und darf jeder und jede für sich herausfinden.



„Die Geige“ von Frau Sophie K.

DEMENZ – WIE GEHE ICH DAMIT UM?

Hermine Pucher – aus der Sicht einer Seniorenanimateurin

Vergesslichkeit

Frau Sophie K. war und lebte so, wie sie malte: temperamentvoll, fröhlich, musisch. Sie hatte eine sichere und gefestigte Altstimme und war sehr selbstbestimmt, gut in ein soziales Umfeld im betreuten Wohnen eingebettet. Vergessene Worte wurden mit und in Charme eingewickelt und erklärt.

Frau Sophies Leben war von täglichen Ritualen geprägt. Daher konnte sie sehr lange selbstbestimmt ihren Tagesablauf allein bewältigen. Ihre Pflegetochter Gerli war Sophies große Liebe, ihr Herzensmensch und ihre Sicherheit. Sie besuchte sie täglich und baute rund um Sophie ein sehr menschliches und soziales Netzwerk auf, das jede Situation abdeckte. Als die Vergesslichkeit stärker wurde, rief ihre Pflegetochter sie rund fünfzehnmal täglich an, um sie schrittweise in ihren Ritualen und Tagesabläufen zu begleiten. Durch Gerlis und meine Validation – eine kommunikative Methode und wertschätzende Haltung im Umgang mit Menschen mit Demenz – kam ihr inneres Wesen, ihre Fröhlichkeit, ihr Glück, ihre Emotionalität, Weisheit und verbale Schlagfertigkeit verstärkt zum Vorschein. Sophies typische Antwort war, „Durchs Lachen macht ihr mich wieder gesund.“

In ihrem Bewegungs- und Kommunikationsdrang – sie wollte ins Kaffeehaus, einkaufen, spazieren gehen, Müll entsorgen – konnten wir Sophie täglich begleiten. Mit der Zeit kamen zur Vergesslichkeit Orientierungslosigkeit und Angst dazu. Danach wohnte sie rund um die Uhr bei ihrer Familie.

Was ist Demenz?

Für mich als Seniorenanimateurin ist Demenz ein schrittweises Nachlassen der Verstandeskräfte, des Kurzzeitgedächtnisses, schließlich auch der Wahrnehmungen, Worte, Erinnerungen und Erlebnisse. Schubweise lässt Demenz das kognitive Denken nicht mehr zu. Es scheint, als hätten Demente keine Sorgen.

Das Leben verlagert sich in die innere Gefühlswelt des Menschen.

Vergesslichkeit und stark verminderte Sehkraft

Treffender hätte **Frau G.** dieses Stadium der Vergesslichkeit nicht darstellen können. Die freudigen Farben wünschte sie sich; ihr Unterbewusstsein entschied sich für diese Bögen. Als wir über ihr Bild sprachen, rief sie erfreut aus, „Das sind ja Scheibenwischer!“ und wischte sich über die Augen. Sie nannte spontan den passenden Titel. Die Blüten sind für ihre Ressourcen eingesetzt (Musik, Malen, Gedächtnistrainings, Ballspiele, Spaziergehen).



„Scheibenwischer“ von Frau G.

Orientierungslosigkeit

Ein starker Krankheitsschub von **Frau Sophie K.** führte dazu, dass sie ihre Zeit in einer Pflegestation verbringen musste, da sie nicht mehr allein sein konnte.

Das Bild „**Der Übergang**“ entstand nur kurze Zeit nach dem Bild „**Die Geige**“. Man sagt, ein Bild sage mehr als 1000 Worte aus. So war nun ihr innerer Zustand.

Ihr emotionaler und ihr körperlicher Zustand waren total außer der Norm. Sie fühlte sich allein, zeigte eine gebückte Haltung, war traurig, verzweifelt, freudlos. Ihr innerer Zustand spiegelte sich zur Gänze in ihrem tristen, schaurigen, animalischen Kunstwerk wider.



„Der Übergang“ von Frau Sophie K.

Sprachlosigkeit

Ich dachte mir, Menschen mit Demenzerkrankung müssten sich eigentlich wie ein Embryo fühlen. Eine Woche später walzte **Frau I.** dieses Kunstwerk, „**Der Kokon**“, auf Papier. Konnte sie meine Gedanken lesen? Sie war damals bereits 90 Jahre alt. Ihre Weisheit brachte sie immer wieder in ihren Bildern ein.

Sie walzte wie immer aus dem Unterbewusstsein. Viermal walzte sie über die Hülle des Kokons drüber. Ich vermute, sie neigte zu Perfektionismus, brauchte vermutlich einen Vierfach-Schutz. Gottes Schutz?



„Der Kokon“ von Frau I.

Validation – in den Schuhen des anderen gehen.

Diese Nachtidylle mit wunderbaren, passenden Mondlichtblicken, eine aus dem Unterbewusstsein gemalte Ballerina, passt genau als Bild für das notwendige „**Auffangnetz**“.

Die Menschen dort abzuholen, wo sie gerade sind, heißt besonders für pflegende Angehörige und Begleiter/innen als Hilfestellung,

- » sein Herz einzusetzen
- » zu 100% echt und ehrlich zu sein
- » 100%ige Sicherheit zu geben
- » ein menschliches Netzwerk aufzubauen
- » die eigenen Ressourcen zu kennen und diese wiederzubeleben
- » klare Worte und Anweisungen zu geben
- » zu helfen, ohne zu erdrücken
- » Geduld
- » es auszuhalten, wenn Geschichten immer wiederkehren
- » nonverbale Kommunikation zu verstehen (Körpersprache, Mimik, Gestik, Symbol-, Farb- und Formensprache)

Dazu ist es ganz wichtig, für sich

selbst von Anfang an Hilfe anzunehmen, z. B. Selbsthilfegruppen zu besuchen, Menschen mit ähnlichem Schicksal als Begleitung und Schutz zu finden und anzunehmen, wenn diese bereit sind. Man muss ein gutes Netzwerk für sich selbst aufbauen, fragen und sich beraten lassen sowie alle eigenen Mängel, die dadurch entstehen, mit etwas, das einem selbst Freude bereitet, ausgleichen. Es gibt zum Glück sehr viele Auffangnetze.

Ich selbst bin sehr dankbar für diese Erfahrungen und das Mitlernen mit diesen Menschen. Ich rede und schreibe meine Biografie auf, falls mich die Krankheit einmal selbst erwischt, damit mir andere gleich die für mich richtige Begleitung zukommen lassen können.

Keine Scheu vor Menschen mit Demenz!

Es könnte sein, dass wir im Alltag Demenzerkrankten begegnen. Sie fragen mit Charme, sie fragen erwartungsvoll. Sie sind dankbar und glücklich, wenn ihnen der Weg gezeigt wird.

Eine demente Frau erklärte mir einmal, „Die haben da drüben die Tür zugemauert, können sie mir zeigen, wie ich ins Haus komme?“ Zum Glück kannte ich den Eingang. Sie war froh, nach Hause zu kommen. Die vermutete Baustelle vergaß sie im nächsten Moment: Sie hatte „nur“ links und rechts verwechselt. So leicht geht das Auffangen, wenn Hilfe gebraucht wird.

Ich wünsche den betroffenen Begleiter/innen für diese herausfordernde Zeit sehr viele beglückende Momente und menschlichen und Gottes Schutz für den schweren Weg, der sich nicht aufhalten lässt.

Hermine Pucher ist ausgebildete Kindergartenpädagogin, während ihrer Berufstätigkeit besuchte sie zahlreiche Kurse zu den Themen Malerei, Kreativität und Gestaltung und war auch selbst Kursleiterin an der Volkshochschule Bruck an der Mur. Nach einer Ausbildung zur Seniorenanimateurin ist sie seit 15 Jahren unter anderem im Tageszentrum Graz und im Seniorenheim Oberaich aktiv. Sie lebt in Turnau.

Lesetipp



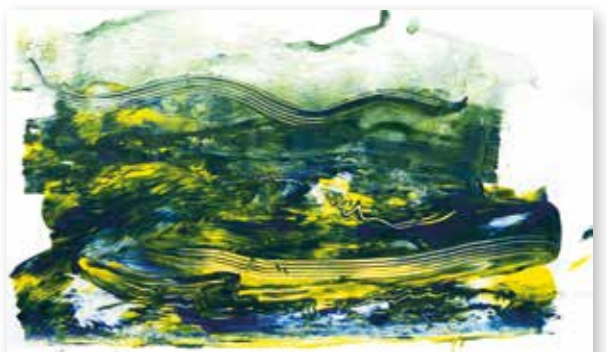
Der Vorarlberger Autor Arno Geiger, geb. 1968, schrieb 2011 ein literarisches Kunstwerk über die zeitlose Würde alter Menschen im Angesicht einer unheilbaren Krankheit: Alzheimer.

Sein zuletzt 83-jähriger Vater litt seit Jahren an Demenz. Erst spät wird die Erkrankung erkannt; die Familie reagiert anfangs hilflos und sogar aggressiv. Die Situation wird erst erträglich, als die Angehörigen die Demenz als Erkrankung akzeptieren. Der Vater darf so sein, wie er ist. Aus dem Gegeneinander wird ein Miteinander. Im gemeinsamen Alltag gibt es freilich immer neue Überraschungen und ständig neue Heraus- und Überforderungen. In einer einzigartigen Mischung aus Biografie, persönlichen Lebenserinnerungen und Familiengeschichte schildert der vielfach ausgezeichnete Autor in klarer, schnörkelloser Sprache die langen Jahre der gemeinsamen Pflege des alleinlebenden alten Herrn durch die Familie und durch unzählige slowakische Pflegerinnen und schließlich seine letzte Zeit im örtlichen Pflegeheim.

Arno Geiger erzählt, wie er nach einer schwierigen Vater-Sohn-Beziehung nochmals Freundschaft mit seinem Vater schließt und ihn viele Jahre begleitet. Trotz Orientierungslosigkeit bestimmen Charme, Witz, Selbstbewusstsein und Würde die letzten Jahre. Das überraschend positive Buch erhielt unter anderem den Ehrenpreis des Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbandes.

Arno Geiger: Der alte König in seinem Exil, dtv Verlag, ISBN 978-3-423-14808-5, 188 Seiten
Auch als Hörbuch erhältlich.

WOLFGANG MOSER



„Das Auffangnetz“, ein weiteres Bild von Frau I.

Was ist Demenz? Was ist Alzheimer?

Dr. Brigitte Fuchs-Nieder



Pixabay

Als Demenz wird der Verlust von geistigen Leistungen des Gehirns bezeichnet. Sie ist eine neurologische Erkrankung des Gehirns. Die Alzheimer-Erkrankung wird meist mit Demenz gleichgesetzt. Es sind aber mehr als fünfzig Erkrankungen bekannt, die sich sehr ähnlich äußern wie Alzheimer. Bei allen treten Verluste des Erinnerungsvermögens zusammen mit anderen Funktionsstörungen des Gehirns auf. Beides zusammen führt zum Verlust der Selbstständigkeit.

Die Alzheimerkrankheit ist mit ca. 50% des Vorkommens die häufigste Form der Demenz, die vaskuläre (d.h. gefäßbedingte) Demenz folgt mit 18%. Oft liegen Mischformen vor. Das größte Risiko, an einer Demenz zu erkranken, ist das Alter. Doch 10 % der Alzheimer-Demenzen sind eine Frühform und betreffen Menschen zwischen dem 30. und dem 50. Lebensjahr. Diese frühe Form wird häufig vererbt.

Nicht jede Gedächtnisstörung ist bereits eine beginnende Demenz! Beim Älterwerden verändert sich die geistige Leistungsfähigkeit, Informationen werden vom Gehirn langsamer verarbeitet. Das wirkt sich auf die Lern- und Speicherfähigkeit aus und erzeugt das Gefühl, vergesslich zu sein.

Die Alzheimer-Krankheit wurde erstmals 1906 von ihrem Entdecker **Alois Alzheimer** beschrieben. Sie wird durch einen fortschreitenden Verlust von Zellen in Hirnregionen,

die wichtige geistige Funktionen wie Gedächtnis, Sprache, Planen, Handeln und die räumliche Orientierung steuern, ausgelöst. Ganze Gruppen von Nervenzellen verlieren allmählich ihre Funktionstüchtigkeit und sterben schließlich ab. Es kommt darüber hinaus zu einem Mangel an körpereigenen Substanzen, die den Austausch von Informationen zwischen den Gehirnzellen gewährleisten. Weshalb diese krankhaften Veränderungen auftreten und wie sie ausgelöst werden, ist noch immer nicht geklärt.

„Die Demenz ist ein Chamäleon.“ Der Verlauf der Krankheit zeigt viele Unterschiede. Alter, Lebensumstände und der gesundheitliche Allgemeinzustand spielen eine große Rolle. Im Durchschnitt entwickelt sich Alzheimer über zehn Jahre und ist immer auch eine Erkrankung des Umfeldes der Betroffenen.

Die Anfangssymptome der Alzheimer-Demenz.

Vergesslichkeit und Orientierungsstörungen, insbesondere Kurzzeitgedächtnisdefizite und vor allem zeitliche Orientierungslücken, Wortfindungsstörungen, Persönlichkeitsveränderungen wie häufiges Beschuldigen anderer und Gereiztheit stehen am Beginn. Oft fällt eine Verstärkung der Symptome am Nachmittag auf, da die Leistungsfähigkeit nachlässt („Sundowning Phänomen“).

Am Anfang brauchen Betroffene nur punktuelle Hilfe. Zuerst bereiten kompliziertere Tätigkeiten Mühe, zum Beispiel die Abwicklung der Bankgeschäfte oder Planungen für Ausflüge. Dies führt oft zum sozialen Rückzug.

Vaskuläre, gefäßbedingte Demenz

Sie wurde früher gerne Verkalkung genannt. Der Verschluss winziger Hirngefäße führt zur Minderdurchblutung und zum Absterben kleinster Hirngebiete, oft ganz unbemerkt. Anfangsanzeichen sind teilweise plötzliches Auftreten kognitiver Störungen, die Verlangsamung im Denken und Handeln, vermehrte Stimmungsschwankungen, schwankender Krankheitsverlauf und schrittweise Verschlechterung.

Je früher Demenz erkannt wird, desto besser.

Es braucht immer eine sorgfältige Abklärung von Gedächtnisstörungen, um eine beginnende Demenz abzugrenzen. Eine Therapie, die den Morbus Alzheimer heilen könnte, gibt es nicht. Dennoch kann mit Medikamenten eine Verschlechterung der intellektuellen Fähigkeiten aufgehalten und hinausgezögert werden. Ein frühzeitiger Therapiebeginn ist wichtig; das ermöglicht ein Leben in Würde für alle Beteiligten.

Was tun?

Zuerst sollte die hausärztliche Praxis zur Abklärung aufgesucht werden, dann FachärztInnen für Neurologie und Psychiatrie. Empfohlen werden auch die Gedächtnisambulanz im LKH Graz (0316 385 - 12426) und die Alterspsychiatrische Beratungsstelle SOPHA in Graz (0316



Dr. Brigitte Fuchs-Nieder ist Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie in Graz.

Beratungsstellen: Wer hilft?

Umfangreiche Informationen und aktuelle Informationen, wo Sie Unterstützung, Beratung und Hilfe erhalten können, bietet das **Gesundheitsportal Österreich:** www.gesundheit.gv.at/service/beratungsstellen/krankheiten/gehirn-nerven/demenz-beratung.html

Das Grazer Netzwerk Demenzhilfe versammelt unter dem Namen **„Vergiss dein nicht“** behördliche Einrichtungen, Fachkräfte aus Medizin und Pflege, Erkrankte und Angehörige der betroffenen Personengruppe in Graz und gibt umfangreiche Auskünfte und Hilfestellungen.

www.vergissdeinnicht.net
Tel: 0676 45 20 400

Ein Demenz-Wegweiser für Graz kann als Broschüre kostenlos unter stadtrat.krotzer@stadt.graz.at und Tel: 0316 872 2070 bestellt werden. In digitalisierter Form ist er auf **www.vergissdeinnicht.net/demenzwegweiser** benutzbar.

SOPHA – Alterspsychiatrische Beratungsstelle

Abklärung, Beratung und Vernetzung von Menschen ab 65 Jahren mit psychischen Problemen und von ihren Angehörigen; multiprofessionelle Defizit- und Ressourcen-

erfassung, Hilfeplanerstellung und Vernetzung; bei Bedarf auch im Rahmen eines Hausbesuchs. Eggenberger Allee 49, 8020 Graz 4. Stock, Eingang über Stiege 1

Erreichbarkeit:

Mo, Di, Mi u. Fr.: 9.30 bis 13 Uhr
und Do.: 9.30 bis 15 Uhr
Tel.: 0316 89 00 35

E-Mail: sopha.alterspsychiatrische.beratungsstelle.graz@gfsg.at
www.gfsg.at/aeltere-menschen

SALZ: Steirische Alzheimerhilfe

Hilfe und Austausch von Angehörigen für Angehörige. Bei regelmäßigen Gesprächsrunden und Einzelberatungen tauschen sich Angehörige über ihre Erfahrungen aus und sprechen sich gegenseitig Mut zu.

Tel.: 0676 45 20 400

www.selbsthilfe-alzheimer.at

E-Mail: info@steirische-alzheimerhilfe.at

Termine:

Jeden zweiten Montag im Monat von 14 bis 16 Uhr: Eggenberger Allee 49, 8020 Graz, 4. Stock, Eingang über Stiege 1

Jeden letzten Donnerstag im Monat von 17.30 – 19.30 Uhr: Krankenhaus der Elisabethinen, Standort Eggenberger, Bergstraße 27, 8020 Graz



Warnsignale für Demenz

Bei drei Warnsignalen sollte man aktiv werden.

Das Erinnerungsvermögen lässt nach

In Gesprächen kommt es häufig zu Satz- und Fragewiederholungen. Termine werden vergessen oder verwechselt.

Suche nach Gegenständen

Gegenstände werden immer öfter an unpassenden Orten abgelegt. Eine ständige Suche und die Beschuldigung anderer Personen sind die Folgen.

Verlust des roten Fadens beim Lesen, Sprechen, Zuhören

Es werden unpassende Füllwörter verwendet, Sätze unvermittelt beendet oder Aussagen vermehrt auf Alltagsfloskeln reduziert. Die Aufmerksamkeitsspanne verkürzt sich, und längeres Zuhören wird vermieden.

Tätigkeiten gehen nicht mehr leicht von der Hand

Früher problemlos erledigte Routinearbeiten können nicht mehr (fehlerfrei) eigenständig durchgeführt werden. Daher werden komplexere Aufgaben immer mehr vereinfacht, indem beispielsweise nur mehr wenige Speisen zubereitet werden oder es vermieden wird, neue Orte zu besuchen.

Orientierungsstörungen treten auf

Speziell an weniger bekannten Orten (in fremder Umgebung, im Urlaub, auf Reisen) kann es zu Problemen mit der Orientierung kommen. Das eigene Hotelzimmer wieder zu finden, kann sehr schwierig sein.

Die Kontaktfreudigkeit nimmt ab

Häufig ziehen sich Betroffene aus dem sozialen Leben zurück, wirken antriebslos und desinteressiert. Hobbys oder Vorlieben werden nicht mehr gelebt. Angehörige haben das Gefühl, dass die Person sich „hängen lässt“.

Veränderungen der Persönlichkeit

Die Stimmung und der Charakter von Menschen mit Demenz können sich verändern. Rückzug, Misstrauen, Ängstlichkeit oder Traurigkeit treten auf. Betroffene entwickeln starre Handlungsmuster bzw. Arbeitsabläufe und reagieren gereizt, wenn diese Routinen unterbrochen werden. Häufig verschlechtert sich auch das Urteilsvermögen.

Quelle: Demenz-Wegweiser, www.vergissdeinnicht.net/demenzwegweiser





Mein Weg zum Kantor

Können KantorInnen zum Gelingen eines Gottesdienstes beitragen bzw. die Wirkung eines Gottesdienstes positiv beeinflussen?

Meiner Ansicht nach lebt die aktuelle Liturgie von der aktiven Beteiligung der Gottesdienstgemeinde. Allein das Gotteslob bietet eine große Vielfalt von Gesängen. Hier obliegt es den KantorInnen, die Menschen während des Gottesdienstes zum kräftigen Mitsingen zu animieren.

In diesem Sinne wurde ich von Elisabeth Aberer und Bruno Seebacher vor einiger Zeit gefragt, ob ich als Dritter im Bunde Kantorendienste übernehmen könne. Nach anfänglichem Zögern entschloss ich mich, die von der Diözese angebotene KantorInnenausbildung zu absolvieren.

Sie umfasste vier verlängerte Wochenenden im Stift Admont und im Schloss Seggau. Unter der Leitung des Kirchenmusikers Michael Schädler sowie unter Beiziehung externer Referenten durfte ich unter anderem Kenntnisse in Musiktheorie, KantorInnen-Praxis, Repertoirekunde und Liturgie erwerben. Den Abschluss des jeweiligen Wochenendes bildete die musikalische Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes vor Ort.

Den Abschluss des Kurses bildete ein feierlicher Gottesdienst mit Bischof Wilhelm Krautwaschl samt Überreichung der Ausbildungszertifikate.

In der Pfarre Kroisbach organisiert Bruno Seebacher die KantorInnendienste und trifft die Liedauswahl. In der Regel besteht meine Aufgabe im Vorsingen des Antwortpsalms und des Rufs vor dem Evangelium. Sollte ein ausgewähltes Lied in der Gemeinde unbekannt sein, übe ich es mit den Gottesdienst-BesucherInnen vor Messbeginn kurz ein.

Die Funktion als Kantor bedeutet für mich ein vertieftes Einlassen auf die gesungenen Texte, zu deren glaubhaftem Vortrag ich eingeladen bin.

WERNER REITERLEHNER

Interview

mit Rosa und Renato Vlasic



» **Seit wann seid ihr schon in Österreich und was war der Grund eurer Übersiedlung nach Graz?**

Seit 1990 ist Renato (Herzegowina) schon hier in Graz. Seine Frau Rosa (Bosnien) war schon 4 Jahre zuvor hier. Der Jugoslawienkrieg und die triste wirtschaftliche Lage sowie eine Massenarbeitslosigkeit waren der Hauptgrund, hier eine neue Existenz aufzubauen.

» **Wie wurdet ihr von der ansässigen Pfarrbevölkerung aufgenommen?**

Wir wurden hier herzlich empfangen, obwohl wir zu Beginn sprachliche Schwierigkeiten überwinden mussten – diese Probleme haben sich mit der Zeit gelöst. Unsere drei Kinder wuchsen schon mit der deutschen Sprache auf.

» **Wie anstrengend oder aufwändig ist eure Arbeit für die Pfarre nebst eurer beruflichen Tätigkeit?**

Aufgrund der freien Zeiteinteilung kann man das gut in den Wochenrhythmus integrieren – gelegentlich fallen jahreszeitlich verstärkt Außenarbeiten an.

» **Eure Wohnung in der Kirche befindet sich direkt neben dem Glockenturm. Gewöhnt man sich an das tägliche Läuten?**

Man hört es außen lauter, im Inneren ist es angenehmer. Man gewöhnt sich daran.



» **Ihr fahrt regelmäßig zu den hohen christlichen Festtagen (Weihnachten, Ostern) in eure Heimat. Wie groß ist noch der Bezug zu den dortigen Verwandten?**

Wir pflegen noch einen sehr lebendigen Bezug zu unseren Verwandten. Auch die Teilnahme an den festlichen Gottesdiensten dort ist sehr eindrucksvoll (volle Kirchen, viele Jugendliche und Kinder).

» **Was wünscht ihr euch für die Zukunft?**

Für uns selber Gesundheit und Frieden und für unsere Kinder eine gute Zukunft. Wir erwarten in den nächsten Jahren bis zu unserer Pensionierung eine weitere gute Zusammenarbeit mit der Pfarre. Für die Zeit danach können wir noch nichts Gewisses sagen.

» **Vielen Dank für das Gespräch!**

INTERVIEW:
FLORIAN SPREITZHOFFER

Gärtnerei und Blumenhaus

KAMARITSCH

Blumen machen Freude zu jedem Anlass und sind immer ein passendes Geschenk! Individuelle Gestaltung und Beratung bekommen Sie im Fachhandel. Starten Sie mit farbenfrohen Pflanzen in den Frühling!

Mariatrosterstraße 50
8043 Graz
0316/32 20 38

Öffnungszeiten:
Mo–Sa 7:30–18:00
So 9:00–13:00
(Oktober–15. Juli)



„Meine afghanische Familie“

Mit dem Beginn meiner Pension entschloss ich mich, als freiwillige Hilfslehrerin für minderjährige Flüchtlinge in der Freien Waldorfschule, Jugendliche unterschiedlicher Herkunft beim Lernen zu unterstützen.

Ein 17-jähriger Afghane fragte mich, ob ich nicht seine Patin sein könnte. Nach kurzem Überlegen sagte ich zu. Wir sind überglücklich, einen hilfsbereiten, höflichen, verlässlichen und lieben Sohn zu haben. Er bekam 2017 Asyl und einen Pass, hat im Sommer 2018 den Hauptschulabschluss gemacht und arbeitet seit über 2 Jahren als Lehrling bei Interspar. Er ist gläubiger Muslim und es bereitet mir einige Schwierigkeiten zuzusehen, wenn er während des Ramadans auch tagsüber nicht einmal einen Tropfen Wasser trinkt. Ansonsten sind

wir uns einig, dass es nur einen Gott gibt, egal wie wir ihn nennen.

Ein größeres Abenteuer war es, seine Familie – Mutter mit 3 jüngeren Brüdern – nach Österreich zu bringen. Mit intensiver Unterstützung durch das Rote Kreuz erhielt sie ein Visum und wie durch ein Wunder gelang es mir, in einem „Corona-Fenster“ ein Flugticket für alle zu besorgen und im Frühsommer 2020 landete die Familie endlich in Wien.

Noch im selben Jahr erhielt die Familie Asyl und hat auch eine nette Wohnung in Graz. Wir sind sehr glücklich und dankbar, dass sich alle hier ein gutes Leben in Frieden aufbauen können.

HILDEGARD KRUG-RIEHL



Langjähriges Projekt der Pfarre Graz-Kroisbach

In Indonesien auf der Insel Sabu ist die Freude groß über die wachsende Zahl von Studierenden, die ihre Studien abschließen konnten und schon Arbeit und ein besseres Leben in ihrer Heimat gefunden haben und nicht, wie so viele andere, auswandern müssen.

2 Maturantinnen–Rafaela und Agnes–sind in einen auf der Insel tätigen italienischen Schwesternorden eingetreten – der verwitwete Vater der beiden und das ganze Dorf sind sehr stolz auf sie.



Schwimmunterricht mit aufgeblasenen Mofa-Reifen des von Corona gesendeten Pater Franz mit SchülerInnen „zur Stärkung des Immunsystems“.



Der „stolze Vater“ mit seinen beiden Töchtern.

AMI BEHMEL

Wir bitten um Spenden mittels der aufliegenden Erlagscheine oder als Dauerauftrag auf das Spendenkonto der Pfarre Graz-Kroisbach, Am Rehgrund 2, 8043 Graz. Verwendungszweck „Hilfe für Pater Lackner“ (IBAN AT82 2081 5031 0060 4242); ihre Spenden werden über den Verein „Entwicklungshilfe Pater F. Lackner, 8041 Saaz 32“ direkt an Pater Lackner überwiesen. Vielen Dank!

KURZ & BÜNDIG

Sonntag der Ehepaar-Jubilare

am 13.11.2022



Das Ehepaar Kleinhapl feierte seinen 60. Hochzeitstag. In der Zwischenzeit ist Herr Kleinhapl leider verstorben.

Sternsingen 2023



Kinder- und Erwachsenengruppen von Sternsinger*innen konnten 5.626,06 € einsammeln. Vielen Dank fürs Unterwegssein und für die Spenden!

Erstkommunion

Heuer werden 14 Kinder aus der Volksschule St. Johann am Sonntag, 14.5.2023 um 10.30 Uhr das Sakrament der Erstkommunion in der Pfarrkirche Kroisbach empfangen.

Evensong

Wir feiern Evensong am 24.2. in der Pfarre St. Leonhard, am 31.3. in der Pfarre Ragnitz, am 28.4., 26.5. und 30.6. in der Pfarre Kroisbach, jeweils um 19 Uhr. Herzliche Einladung dazu.

Suppenonntag

12.3.2023 „Aktion Familienfasttag“ Suppen kochen, verspeisen und spenden

Evangelische Gottesdienste

an der Predigtstelle Kroisbach
19.02.2023, 9 Uhr
19.03.2023, 9 Uhr
10.04.2023, Ostermontag 9 Uhr
28.05.2023, Pfingstsonntag/Ökumenisch, 10.30 Uhr
18.06.2023, 9 Uhr



Unsere Botschaft ist ja sehr modern, auch wenn sie manchmal nicht zum Zeitgeist passt.

Foto: Fischer

Christiane Feicht ist gern Lektorin

Christiane Feicht ist Lehrerin an einer Mittelschule in Graz. Als Lektorin in Mariatrost und in Graz-St. Leonhard ist ihr eine schön gestaltete Liturgie ein besonderes Anliegen.

» **Frau Feicht, wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass Sie als Lektorin in der Gestaltung der Liturgie mitwirken?**

Ich komme ursprünglich aus dem Murtal in der Obersteiermark. Der Glaube war mir von Jugend an immer wichtig. Auch jetzt spüre ich mit meinem Mann und unseren beiden Söhnen, wie wichtig es ist, dass man in einer Glaubensgemeinschaft gemeinsam unterwegs ist. Sowohl in Graz-St. Leonhard als auch in Graz-Mariatrost, wo wir wohnen, ist es mir ein Anliegen, das Wort Gottes weiterzugeben und zu verkünden. Ich bin sehr gerne Lektorin, und ich sehe dies als genau meinen ehrenamtlichen Platz in der Kirche.

» **Sie machten ursprünglich eine wirtschaftliche Ausbildung und sind dann Lehrerin geworden. Was hat Sie daran fasziniert?**

Ich wollte nicht mit Geld zu tun haben, sondern mit Menschen arbeiten. Die Schule ist eine tolle und auch große Herausforderung. Wichtig ist, dass man im Rahmen der Umstände versucht, das optimale für die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Dabei bin ich oft überrascht, was weniger gut, was aber auch gut gelingen kann.

» **Sie singen auch im Seelsorgeraum-Gospelchor von St. Leonhard. Was bewegt Sie dabei?**

In unserem Chor sind viele überzeugte Christen. Wir wollen mit unserer Musik zu einem lebendigen Gottesdienst beitragen. Das gemeinschaftliche Singen ist für mich nicht nur eine tolle Musik. Für mich ist es ein Lobpreis Gottes und ein Glaubenszeugnis.

» **Bereiten Sie sich auf Ihren Dienst als Lektorin vor?**

Mir ist es wichtig und mir gibt es viel, dass ich die Woche über jeden Tag im Gebet bleibe. In der konkreten Vorbereitung denke ich mir dann oft: „Der Lesungstext passt ja jetzt wieder super genau in unser Leben“. Dann versuche ich die Lesung mit einem offenem und selbstbewussten Herzen vorzutragen. Unsere Glaubensbotschaft ist ja sehr modern, auch wenn sie manchmal nicht zum Zeitgeist passt.

INTERVIEW: HEINZ FINSTER

PGR-Klausur

Arbeitsklausur für den Pfarrgemeinderat



Zu seiner ersten Arbeitsklausur in dieser Funktionsperiode hat sich der Pfarrgemeinderat am 20. und 21. Jänner in das Jugend- und Familiengästehaus nach Gnas begeben. Viele Themen wurden an diesen Tagen behandelt. So wurde unter anderem evaluiert, was in der vorherigen PGR-Periode alles umgesetzt werden konnte und was auch noch offen geblieben ist.

Einer der Schwerpunkte an diesem Wochenende war die thematische Beschäftigung mit dem „Ehrenamt“ und dem freiwilligen Engagement. So wurden die verschiedenen Aspekte ehrenamtlichen Engagements sowie die pastoralen Aufgaben in der Pfarre in den Blick genommen. Gleichzeitig wurden Eckpunkte ausgearbeitet, wie dies unter den Stichworten „bedanken – entwickeln – fördern“ in der Pfarre umgesetzt werden kann.

Weitere Themenschwerpunkte der PGR-Klausur waren die genaueren Aufgabenbeschreibungen für Pfarrgemeinderäte sowie eine Debatte über die Zielsetzungen der in unserer Pfarre vorhandenen Arbeitskreise. Dabei wurden auch die Sprengelgrenzen (das Pfarrgebiet von Mariatrost ist in 7 Sprengel unterteilt) genauer unter die Lupe genommen. Ein großes Anliegen war es dem PGR auch, ein Bild zu erarbeiten, wie in der Pfarre eine motivierende „Willkommenskultur“ gelebt werden kann.

Freilich war für das Gelingen der PGR-Klausur auch der anregende Gedankenaustausch beim abendlichen gemütlichen Beisammensein wichtig und hilfreich. Der PGR freut sich und hofft, dass er, durch die Klausur gestärkt, das Pfarrleben mit vielen neuen Ideen und mit Tatendrang bereichern kann.

Neuer Priester im Pfarrhof



Am Samstag, 15. Jänner 2023 ist ein neuer Priester in den Pfarrhof von Graz-Mariatrost eingezogen. **Paul Nguyen** kommt aus der Diözese Vinh in Vietnam und lernt derzeit intensiv die deutsche Sprache. Der junge Priester wird in der nächsten Zeit in der Pfarre Mariatrost leben und auch wirken. Wir heißen ihn herzlich willkommen, wünschen ihm viel Ausdauer beim Lernen und ein segensreiches Wirken als Priester.

Nacht der 1000 Lichter

Besinnliche Momente des Lichts erleben

Unter dem Motto „entzünde“ fand am 10. Dezember 2022 in der Basilika Graz-Mariatrost wieder die **Nacht der 1000 Lichter** statt. In der dunklen Kirche, die nur mit Kerzen beleuchtet wurde, konnten sich die Besucherinnen und Besucher in Stille auf den Weg machen. Sie konnten sich von meditativen und biblischen Texten inspirieren lassen und sich mit vielen Sinnen innerlich auf das Weihnachtsfest vorbereiten.



2. Juli,
um 16 Uhr

triff mich in

MARIATROST

Willkommensnachmittag

Alle jene Bewohnerinnen und Bewohner, die seit Jänner 2021 in unsere Pfarre neu zugezogen sind, laden wir herzlich am Sonntag, 2. Juli, um 16 Uhr zu einem Willkommensnachmittag zur Basilika ein. In einer familiengerechten Kirchenführung werden einige Besonderheiten unserer Basilika gezeigt und bei einer kleinen Jause kann man ungezwungen Pfarre und Pfarrteam näher kennenlernen. Pfarrer und Pfarrgemeinderat heißen alle herzlich willkommen. Anmeldung bitte in der Pfarre: Tel. +43 (316) 391145



Sekretariat der Pfarre an neuem Standort

Am Dienstag, 31. Jänner, wurde das Sekretariat der Pfarre wieder zurück in den Pfarrhof verlegt. Das Pfarrsekretariat ist nun nicht mehr wie gewohnt über den Kirchplatz erreichbar, sondern über die Ostseite (Kirchenwirt) zugänglich. Die Adresse und die Anschrift bleiben gleich.

WELTMASCHINE KIRCHEN UND KAFFEE

Freitag, 21. April 2023

Von Franz Gsellmann's Weltmaschine über eine Kafferrösterei und die Steirische Vinothek in St. Anna zur Greißlerei De Merin und Besichtigung der Kirchen auf dem Stradner Kogel.

Abfahrt: 8.30 Uhr Endstation Linie 1 Mariatrost,
Rückkehr: 18.00 Uhr Mariatrost
Leistungen: Busfahrt lt. Programm, Führungen, Eintritte
Leitung: Mag. Brigitte Allesch, Tel: 0664 168 12 64
Kosten bei 15 Tn: € 65,- **Anmeldung:** bis 07.04.2023

Nur fix mit Einzahlung auf das Konto Seniorenbund AT27 2081 5000 4248 0897
Weitere Ausflugsstermine 23.6. / 15.9. / 10.11.2023

STEIRISCHER SENIORENBUND GRAZ – MARIATROST



bezahlte Anzeige

KURZ & BÜNDIG

Bitttage

Mo., 15. 5.
Filialkirche Niederschöckl
18.30 Uhr Treffpunkt beim Gemeindegarten • 19 Uhr hl. Messe mit Wettersegnen in der Filialkirche Niederschöckl

Di., 16. 5. und Mi., 17. 5.
Mariatrost
18.30 Uhr Andacht in der Gottscheerkapelle, Prozession zur Basilika • 19 Uhr hl. Messe mit Wettersegnen in der Basilika

Maiandachten

Wenisbuch
jeden Dienstag, 19.30 Uhr
Hopferkreuz, Hauersteig 35

Fölling
Do., 4. 5., 19.30 Uhr, Passler
Fr., 5. 5., 18 Uhr, Kapelle Altes Fassl
Do., 11. 5., 19.30 Uhr, Pansinger
Do., 18. 5., 19.30 Uhr, Bischof-Kreuz
Do., 25. 5., 19.30 Uhr, Höfler Bildstock

Schaftal/Stiftung
Mi., 3. 5., 19.30 Uhr, Griebbauer-Kreuz
Mi., 10. 5., 19.30 Uhr, Hartweg-Kreuz
Mi., 24. 5., 19.30 Uhr, Griebbauer-Kreuz
Mi., 31. 5., 19.30 Uhr, Wetterturm

Weinitzen
Sa., 6. 5., 19 Uhr, Oberschöckl Dorf
Sa., 20. 5., 19 Uhr, Bildstock Maria Einöd
Fr., 26. 5., 19 Uhr, Familie Eisenberger

Niederschöckl Kirche
jeden Sonntag & Donnerstag,
18. 5. (Christi Himmelfahrt),
29. 5. (Pfingstmontag), um 19.30 Uhr

Basilika
Jeden Freitag nach der Abendmesse

Feldersegnungen

Do., 18. 5., 14.30 Uhr
beim Wetterturm (Schaftalberg)
Do., 18. 5., 14.30 Uhr
am Himmelreich, Treffpunkt beim Kreuz der Fam. Hopfer
So., 21. 5., 14.30 Uhr
in Wenisbuch, Treffpunkt beim Bildstock der Fam. Pölzer

Kinder spielen für Kinder!

Das Mariagrüner Kindertheater (MKT)



Foto: ©Stella

Dem Grazer Theaterpublikum ist die bunte Truppe aus Mariagrün seit langer Zeit ein Begriff. 1988 gegründet, feiert es 2023 sein 35jähriges Bestehen und ist, mit seinen unterhaltsamen Musicalproduktionen, aus der Grazer Theaterszene längst nicht mehr wegzudenken.

Nach fast dreijähriger coronabedingter Spielpause ist die eingeschlossene Gemeinschaft von Theaterenthusiast:innen -steigenden Kosten und allgemein spürbarem Publikumsrückgang zum Trotz- mit einer Neubearbeiteten Fassung ihres 1997 uraufgeführten

ten Musicals „das hässliche Entlein“ nun zurück auf der Bühne des Kinder- und Jugendtheaters Next Liberty.

Getreu dem MKT-Motto „Kinder spielen für Kinder“, wurde fünf Monate lang eifrig geprobt, geschneidert, gebaut, geplant und organisiert, um - trotz wirtschaftlich schwieriger Lage - eine Musicalproduktion auf die Beine zu stellen, die der gewohnt hohen Qualität der bisherigen MKT-Stücke um nichts nachstehen sollte.

Seit der von Kritik und Publikum gleichermaßen bejubelten Premiere, im November vergangenen Jahres, zeigt nun das junge 20köpfige Ensemble unter der facettenreichen Regie von Maria Lemes-Rosanelli eindrucksvoll, was in ihm steckt und haucht Gerda Seebachers wortwitzig modernisierter Neubearbeitung des bekannten Andersens Märchens, das vom Ausgestoßen- und Anderssein, der Suche nach (s)einem Platz in der Gesellschaft, Mut und Selbstvertrauen erzählt, neues Leben ein.

Sängerin und Komponistin Lena Mentschel, die bereits für die Musik von „Peterchens Mondfahrt“ und „Alice hinter den Spiegeln“ verantwortlich zeichnete, sorgt auch diesmal mit ihrer mitreißenden Musik dafür, dass es selbst dem erwachsenen Publikum schwerfällt, still zu sitzen, während die jungen Stars in legendär kunstvollen Kostümen von Anna Prattes, auf der leuchtend bunten Bühne von Stephan Prattes, ihr Publikum entzücken.

Noch bis zum 1. April besteht die Möglichkeit, das Mariagrüner Kindertheater live auf der Next Liberty-Bühne zu bestaunen und damit auch ein kleinwenig zum Weiterbestehen dieses besonderen Theaters beizutragen.

Termine:
Do 30.3., 16 Uhr
Fr 31.3., 10.30 und 16 Uhr,
Sa 1.4., 16 Uhr

Karten: Ticketzentrum am Kaiser-Josefplatz 10
0316 / 8000, tickets@ticketzentrum.at
Weitere Informationen: www.mkt.or.at

„Stern über Nordkenia“ - Sternsingeraktion 2023



In diesem Jahr verlief die Sternsingeraktion wie in den Jahren vor der Pandemie sehr gut. Insgesamt waren 18 Gruppen unterwegs, 40 Kinder und 10 Erwachsene, zusätzlich 15 Begleitpersonen.

Von 3. bis 5. Januar waren Kinder und Jugendliche unterwegs und am 6. Januar besuchte eine Gruppe am Nachmittag nach dem Sternsinger-Gottesdienst einige Familien.

Auch in diesem Jahr gab es eine Erwachsenenrunde mit unserem Herrn Pfarrer, die zu allen Altenheimen in unserer Gegend ging. Diese Besuche waren für alle sehr berührend, sowohl für die Sternsinger als auch für die älteren Menschen.

Fast überall wurden die Kinder und Jugendlichen herzlich empfangen.

Mit den Spenden können jährlich rund 500 Hilfsprojekte in Afrika, Lateinamerika und Asien unterstützt werden. In diesem Jahr wird mit den Spenden der Norden Kenias finanziert, eine wüstenähnliche Region mit Dürreperioden und Wasserknappheit. Der Klimawandel hat diese Region sehr hart getroffen. Für diese Hirtenvölker sind der Mangel an Wasser und Futter für Rinder, Ziegen und Kamele ein großes Problem, was auch zu Armut

und chronischer Unterernährung der Menschen führt. Sternsingen hilft Menschen in Not, und engagiert sich für eine bessere Welt. Wenn wir Sie nicht angetroffen haben, können Sie auch gerne trotzdem spenden.

Infos unter: <https://dka.at>
Um im nächsten Jahr wieder mehr Familien besuchen zu können, suchen wir schon jetzt Jugendliche und Erwachsene, die sich bei der Organisation und Durchführung dieser so wichtigen Aktion beteiligen möchten.

Bei der Sternsingeraktion 2023 konnte in der Pfarre Graz-St. Leonhard ein Betrag von **21.500 Euro** für Hilfsprojekte gesammelt werden. Wir sagen allen ein herzliches Dankeschön für diese wertvolle Unterstützung für Menschen in Not.

Gott segne Sie!

Spieglein, Spieglein an der Wand...

Nicht mehr lange und schon wird es wieder wärmer und man sehnt sich nach neuer Kleidung, Schuhen, vielleicht auch nach dem einen oder anderen neuen Accessoires und das Geschirr wäre auch fein, einmal zu erneuern oder zu tauschen.

Genau dafür öffnen wir unsere Türen zum traditionellen Flohmarkt in St. Leonhard und bieten in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums wieder Kleidung, Schuhe, Decken, Küchenbedarf, Geschirr und das eine oder andere brauchbare elektronische Kleingerät an.

Kleider- und Sachspenden in gutem Zustand können am Dienstag, dem 11. April von 8.00 -12.00 Uhr im Kleiderladen, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit zwischen 9 und 14 Uhr im Pfarrzentrum abgegeben werden.

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und bieten Ihnen Kaffee und Kuchen zur Stärkung an.

Der Reinerlös des Verkaufs kommt wie immer bedürftigen BewohnerInnen in unserem Pfarrgebiet zugute.

Wir öffnen unsere Türen zum Flohmarkt am Freitag, 14. April von 15 bis 18 Uhr und Samstag, 15. April von 9 bis 16 Uhr.



Gebet für die Kranken

Jesus sagt: „Bittet, dann wird euch gegeben. Suchet, dann werdet ihr finden. Klopfet an, dann wird euch aufgetan. Denn wer bittet, der empfängt.“ (Mt 7,7-8)

Weiter sage ich euch: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,19-20)

In vielen Stellen wird in der Bibel von Heilung berichtet und die Menschen werden aufgefordert, miteinander für die Heilung der Kranken zu beten. Dem wollen wir folgen, wenn wir in der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr in der Pfarrkirche für die Kranken beten.

Ich lade Sie ein, an diesem Gebet teilzunehmen. Nehmen wir im Geiste unsere bekannten und auch die vielen unbekanntenen Kranken mit in unsere Kirche und beten wir gemeinsam für die Kranken.

Gebet für die Kranken!

Jeden Freitag in der Fastenzeit um 15 Uhr in der Pfarrkirche St. Leonhard

FLORISTIK KREATIONEN
BLUMEN ST. LEONHARD
FRIEDHOFSGÄRTNEREI ST. LEONHARD

Anton Provasnek
Blumen-Kreationen • Grabpflege • Gestecke

8010 Graz, Pauluzzig 6 & Riesstr. 12 ☎ 0316/32 30 94, Fax -4
eMail: office@blumen-provasnek.at • www.blumen-provasnek.at

LEONHARD
APOTHEKE

Leonhardplatz 3 8010 Graz Tel: 0316/322103
www.leonhard-apotheke.at

SYMPATHIE FÜR DAS LEBEN

KURZ & BÜNDIG

SUPPENSONNTAG und FAIR TRADE Verkauf

am 26. März 2023



Der letzte Suppenonntag im Dezember war ein großer Erfolg, dafür ein großes DANKE an alle Teilnehmenden.

Allein durch den Verkauf der Suppen konnten wir € 830,- für das Projekt Tihamwe (www.tihamwe.com) einnehmen.

Der Suppenonntag am 26. März 2023 steht wieder unter demselben Motto! Bitte unterstützen sie uns weiterhin mit Ihrer Solidarität für die Kinder in Tansania, die durch Sie dadurch die Möglichkeit bekommen, in eine bessere Zukunft zu gehen. Auch diesmal bieten wir Suppen zum „Essen vor Ort“ und Suppen im „Glas zum Mitnehmen“ an.

Da strickt sich was zusammen...



Beginnend mit 1. März treffen sich bastel- und handarbeitsfreudige Menschen, um für unseren Adventmarkt einmalige Stücke zu zaubern.

Wer gerne mitmachen möchte, ist herzlich willkommen: Mittwoch, 1. März von 16-18 Uhr im Pastoralraum der Pfarre. An diesem Nachmittag planen und besprechen wir unsere Nachmittage, die 1 mal im Monat stattfinden sollen. Infos bei Frau Gubisch am Montagvormittag: 0316/32 16 79/11

Besuch bei den Müllsammlerkindern in Kairo

Das Hilfswerk Sr. Emmanuelle vermittelt seit vielen Jahren Schulpatenschaften für Kinder der ärmsten Müllsammlerfamilien in Kairo und organisiert in regelmäßigen Abständen Reisen nach Ägypten. So ist es möglich, dass Pateneltern „ihr“ Kind in dessen Lebensbereich kennenlernen. Ende Oktober 2022 konnten sechs Patinnen und Paten aus der Steiermark, dem Burgenland und Salzburg nach Kairo reisen. Groß war die Anspannung und noch größer die Freude: Wie groß die Kinder in der Zwischenzeit geworden waren, wie freudestrahlend sie auf uns zueilten, uns sofort wieder erkannten, uns umarmten!



Sie hatten Lieder vorbereitet, wir bekamen kleine selbstgemachte Basteleien überreicht. Fotos wurden gemacht und ausgetauscht. Wir freuten uns sehr, als wir von den schulischen Erfolgen der Kinder erfuhren und sahen, wie notwendig unsere Unterstützung hier ist. Ohne die Patenschaften könnten die Kinder keine Schule besuchen, denn es wäre für die Eltern finanziell nicht leistbar.

Mit dem jährlichen Beitrag von € 190,- werden zwei Schuluniformen, alle Unterrichtsmaterialien, die Jause und das geringe Schulgeld bezahlt.

Die Schule am Mokattam hat einen sehr guten Ruf: Kinder, die sich schwer tun, erhalten Nachhilfe, keine/r wird zurückgelassen. Einige der von uns unterstützten Kinder besuchen bereits eine höhere Schule. Es gibt auch schon UniversitätsabsolventInnen: Ärztinnen, Pharmazeuten, Buchhalter. Viele von ihnen arbeiten im Müllsammlerviertel.

Unsere Projekte in den Müllsammlervierteln Mokattam und Meadi Tora umfassen außer der Schule ein Sozialzentrum mit Tagesklinik, einen Kindergarten und eine Kinderkrippe und ein Alphabetisierungsprojekt für junge Mütter. Unsere Partnerinnen vor Ort sind Sr.Sara und ihr Team. Die Hauptprobleme sind zur Zeit die steigenden Preise für Lebensmittel und die instabile politische Lage.

Im Sinne von Sr.Emmanuelle liegt der einzige Ausweg in der Bildung der Kinder: Sie ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben.

Bei Interesse an einer Schulpatenschaft wenden Sie sich bitte an Waltraud Liebich, Tel. 0650 66 88 788.

Pfarrgemeinderät*innen im Porträt

Wer sind sie und wofür möchten sie sich engagieren?



Johannes Scherling
gebürtiger Villacher, verheiratet, und Vater dreier Kinder.

Seit 1997 lebe ich in Graz, wo ich Anglistik und Amerikanistik studiert habe. Seit 2012 lehre ich an der Karl-Franzens-Universität in den Bereichen der englischen Sprach- und Kulturwissenschaft. Dabei liegt mir besonders viel daran, junge Menschen zum kritischen Denken hinzuleiten und gängige Narrative in Politik und Medien zu hinterfragen, vor allem in Krisen- und Kriegszeiten und vor allem wenn sie der Spaltung dienen.

So ist es mir auch ein Anliegen, dass die Kirche, die sich als weltweite und verbindende Institution versteht, solchen Spaltungen – wie etwa in der Coronazeit, aber auch in der gegenwärtigen Situation – widersteht und sich niemals politisch vereinnahmen lässt. Kirche soll stets für alle Menschen und Meinungen da sein. Als Pfarrgemeinderat ist es mir daher wichtig auch dafür einzustehen, dass die Kirche politische, soziale, sowie kriegerische Ereignisse und Entwicklungen auf der Welt nicht nur aus unserer engen europäischen

Perspektive heraus versteht; vielmehr soll sie die Sichtweisen und Historien der betroffenen Menschen mitdenken lernen und sich der Mitverantwortung der westlichen Gemeinschaft am Entstehen und Befeuern von Krisen stellen und auf Friedenspolitik drängen.

Weiters liegt es mir am Herzen, da ich selbst 20 Jahre lang in meiner Heimatpfarre ministriert habe, den Ministrantendienst für Kinder der Pfarre interessant und motivierend zu gestalten. Kinder, die ministrieren, sind ein zentraler Faktor für eine lebendige und zukunfts-trächtige Messfeier und Kirche. Ich habe es stets als sehr traurig und tragisch symbolhaft empfunden, wenn ein Priester seinen Dienst alleine machen musste, vor allem in Pfarren, die reich an Kindern sind. Denn was gibt es Schöneres, als wenn der Priester hier gemeinsam mit und unterstützt von den MinistrantInnen zur Ehre Gottes Eucharistie feiern kann? Hier versuchen wir gemeinsam mit regelmäßigen Ministrantenstunden nachzuhelfen.

Bibelrunde zu Elija

Mit Hannes Biber

Der Prophet Elija war ein wandernder Einzelprophet. Der Karmeliterorden bezieht sich besonders auf Elija als Ordensvater. Sein Name bedeutet „Mein Gott ist JHWH“.

In vier Bibelrunden beschäftigen wir uns mit Elija, der mit leidenschaftlichem Eifer für Gott eingetreten ist.

Termine:

Do, 2. März, Do, 9. März, Do, 16. März und Do, 23. März

Jeweils 18 Uhr bis ca. 19.30 Uhr im Jugendraum des HdB.



Ausflug des TKS-Markt Teams

Einmal im Jahr, traditionell im Jänner, gibt es für das Team des TKS-Marktes einen Bildungs-Tag.

Für den 17.Jänner organisierte der Obmann der Vinzenzgemeinschaft, Peter Hierz, einen Besuch im Vinzitel, einer Notschlafstelle für Wohnungslose. 20 TeilnehmerInnen machten sich überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg. Der Leiter des Vinzitel schilderte in einem interessanten Vortrag seinen Alltag mit den Bewohnern und die Wichtigkeit der Einrichtung.

Die Bewohner werden von 3 hauptamtlichen Mitarbeitern betreut; zusammen mit 40 – 50 Ehrenamtlichen ist ein 24h Betrieb möglich. Für die Nutzung des Hauses wird von jedem Bewohner ein



Entgelt von 1€ pro Tag verlangt; die durchschnittliche Verweildauer beträgt 32 Tage. Als kleines Dankeschön überreichte Peter Hierz eine Spende der Vinzenzgemeinschaft Ragnitz.

Abschließend bedankte sich der Obmann noch bei allen Mitarbeitern des TKS-Marktes und des Shops für die wichtige ehrenamtliche Tätigkeit während des vergangenen Jahres.

CHRISTINE BAUER

Pfarrkindergarten Ragnitz

Sie suchen ab Herbst einen Platz für Ihr Kindergartenkind? Vielleicht ist unser Kindergarten der richtige für Euch!

Es werden ab September knapp 20 Plätze frei – davon vermehrt Halbtagsplätze. Unser Bachspielplatz, der den Kindern im Sommer zum Plantschen und Pritscheln dient, unsere Kooperation mit der Bruder-Klaus Tageswerkstätte und unsere regelmäßigen Waldtage machen unseren Kindergarten zu etwas Besonderem. Sie wollen mehr erfahren? Dann besuchen Sie doch

unsere Homepage:

kiga-ragnitz.graz-seckau.at

Die Vormerkung für unseren Kindergarten ist von 23.Jänner bis 03.März unter **graz.at/bildung** möglich.

Gerne können Sie unseren Kindergarten vorher besuchen kommen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin unter 0316 301980 32. Wir freuen uns auf Euch!



Immobilienverwaltung

Mag. Konstantin Lasserus

Rudolfstraße 25, 8010 Graz

verwaltung@lasserus.at

+43 (0)316 38 46 46



KURZ & BÜNDIG

DANKE ...



... den 50(!) Kindern und Jugendlichen und den 7 Erwachsenen, die voll Begeisterung als Sternsinger*innen unterwegs waren und das ganze Pfarrgebiet besucht haben! Nach den beiden mageren Coronajahren war es eine Riesenfreude, dass sich so viele engagiert haben.

... den 19 Begleiter*innen, die die Gruppen gut durch die Pfarre geführt und motiviert haben.

... den 14 Familien und Personen, die unsere Sternsinger*innen köstlich bekocht haben.

... den großzügigen Spender*innen, die für einen **Spendenrekord von €19.541,70** gesorgt haben!.

Maiandachten

Montag, 1.Mai, 15 Uhr, Mariazeller Kreuz/Einfahrt Edelweissweg

Sonntags, 19 Uhr, Gölles-Kreuz/Schweinbergstraße/Ries, **7.5., 14.5., 21.5., 28.5.2023**

Montags, 19 Uhr, Kapelle Mohr-Hütter/Außere Ragnitz, **8.5., 22.5., 29.5.2023**

Mittwochs, 14 Uhr, Pflegezentrum Kainbach, **3.5., 10.5., 24.5., 31.5.**

Donnerstag, 19 Uhr, 4.5. Vesper mit Maiandacht, **11.5.** Buschenschank Reiter beim Kreuz am Weinberg, **18.5.** Schönberger Kreuz/Rauchleitenstr. 50, **25.5.** Milchgraben Kreuz vis a vis Fam. Nagl,

Freitags, 20 Uhr, Marienkapelle/Endstation Bus Line 58, **5.5., 12.5., 19.5., 26.5.,**

Familien-gottesdienste

Niko lädt ein

zu den **Familiengottesdiensten** am **19.2.**, mit anschl. Kasperltheater **19.3., 16.4., 21.5.**, jeweils 10.30 Uhr Bei den Gottesdiensten spielt die Familienband.

Die Kleinsten feiern „Kinderkirche“ im Pfarrsaal und kommen zum „Vater unser“ wieder in die große Kirche.



Es ist eine riesen Chance!

Sepp Posch steht nach 15 Jahren im Dienst der Krankenhauseelsorge am LKH Univ. Klinikum Graz am Übergang zur Pension. Im Gespräch teilt er seine Erfahrungen.



» Lieber Sepp, was unterscheidet Pfarre von Krankenhauseelsorge?

18 Jahre lang war ich als Seelsorger in einer lebendigen Pfarre tätig. Das Schöne daran war die vielfältige Arbeit, die konkreten Hausbesuche und der Sozial- und Wohnviertelkreis. Besonders geliebt habe ich, mit älteren Menschen zusammenzukommen. Der regelmäßige Predigtendienst in meiner vorhergehenden Arbeitsstelle hat mich gut auf den Seelsorgedienst im Krankenhaus vorbereitet. Konkrete und persönliche Situationen stehen auf meinen Stationen im Vordergrund. Das besonders Schöne an der Krankenhauseelsorge ist, dass ich die Theologie, die ich mir angeeignet

habe, die Bibel, die Pastoraltheologie und die Moraltheologie einsetzen kann. Die Teamarbeit war mir immer schon wichtig, ganz besonders der rege Austausch mit unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen

» Was schätzt du an deiner Arbeit?

Ich schätze, dass ich Mitglied einer Station bin, mit den verschiedenen ärztlichen und pflegerischen Professionen. Durch die multiprofessionellen Teams und das stetige Zusammenkommen auf den Stationen, auf welchen auch die Seelsorge ein fixer Bestandteil ist, konnte die Patient:innen und Angehörigenbegleitung gemeinsam geleistet werden, um hier verschiedene Perspektiven zu schaffen. Worüber ich sehr dankbar bin ist, dass wir hier mit allen Kontakt aufnehmen und die Patient:innen selbst entscheiden, ob sie Seelsorge in Anspruch nehmen wollen. Dadurch entsteht die Chance, vielen Menschen zu begegnen.

» Gibt es theologische Erkenntnisse?

Besonders im Sinn ist mir diese Einladung von Jesu: „Kommt alle zu mir, die ihr schwere Lasten zu tragen habt“ (Mt 11,28). Das ist so konkret sichtbar geworden in der Seelsorge, dass ich spüren durfte, dass nicht ich die entscheidende Funktion habe, sondern der Herr selber. Ich bete für die Menschen und vertraue Gott ihre Wünsche an. Ich feiere regelmäßig die Hl. Messe, das stärkt mich.

» Was hilft, gesund zu bleiben?

Ein besonderer Ort der Kraft für mich ist unsere Pfarrkirche, bereits der Anblick der Kuppel lässt mich Ruhe finden. Der Austausch im Team, Einzel- und Gruppensupervisionen, sowie die Praxisbegleitung helfen mir bei fordernden Situationen. Ebenso ist die Unterstützung seitens der Diözese durch diverse Fortbildungen zu nennen. Bei der Klinischen Seelsorgeausbildung – KSA, durfte ich viele meiner persönlichen Baustellen bearbei-

ten und habe dabei auch gelernt, gut auf meine eignen Ressourcen zu achten.

» Was würdest du Anfänger:innen mitgeben?

Was ich mir für jede Person im Dienste der Krankenhauseelsorge wünsche, ist Gelassenheit, etwas Großes bedienen zu dürfen. Hermann Hesse etwas abgewandelt: „Jedem Anfang wohnt etwas Heiliges inne und das Vertrauen, dass ich beauftragt und gesendet bin.“ Durch das Sakrament der Taufe sind wir gesandt, unser Christsein zu leben und zu teilen.

» Was hast du gelernt?

Im Miteinander und im Füreinander werden die Stärken des Einzelnen sichtbar. Ich begegne dem Herrn, von dem ich einen Zuwachs an Kraft bekomme, ich bin aber auch gewachsen an der eigenen Erfahrung der Verletzlichkeit und Schwäche. Im Laufe meines Berufslebens konnte ich durch die gewonnene Erfahrung wachsen. Im Blick auf mein Leben hat mich Gott nie alleine gelassen – ich bin sein geliebter Sohn und kann auf ihn vertrauen.

» Teilst du mit uns noch eine Erfahrung?

Ich teile mit euch nun eine berührende Erfahrung: Ich klopfte an eine Zimmertür, gehe hinein und höre eine mir bekannte Patient:innenstimme. Ohne weiter nachzudenken stelle ich mich wie gewohnt vor. Die Person beginnt zu lachen und fragt, ob ich denn nicht weiß wer sie ist und ob ich noch ganz dicht bin, mich so bei ihr vorzustellen. Ich setze mich und wir beginnen unser Gespräch. Im ersten Moment mit verkehrten Rollen, er war Seelsorger und ich war Patient. Gerade Gespräche und Situationen mit vertrauten Personen können sehr heilsam sein.

» Auf welchen Stationen warst du?

Auf der Palliativstation, auf der Onkologie, auf der Hämatologie, auf der Strahlentherapie, auf der HNO und auf der Intensivüberwachung. Ich mag jede einzelne Station und bin dankbar, dort arbeiten zu dürfen.

Die Fragen stellte **Sabine Petritsch**, ebenfalls Krankenhauseelsorgerin am LKH Univ. Klinikum Graz



Danke für die Unterstützung: Die Schlagergrößen Heino und Monika Martin begeisterten am 27.11.2022 bei ihrem Konzert „Die Himmel rühmen“ in der Basilika Mariatrost. Vor dem Konzert kam es auch zu einer Begegnung inklusive „Baustellenführung“ mit einigen Großsponsoren, die sich großzügig für die Renovierung von Mariatrost einsetzen (linkes Bild). – Auch SPAR unterstützt „MariaTrost 2030“ weiterhin und spendete für 2 Monate 40 Cent pro verkauftem „Steirerlaib“ an die Renovierung der Kirche. Insgesamt kamen bei der sympathischen Aktion € 10.350 zusammen, die SPAR-Geschäftsführer Christoph Holzer kürzlich an den Obmann des Vereins „Freunde und Förderer der Basilika Mariatrost“, Franz Küberl, und an den „Hausherrn“, Pfarrer Dietmar Grünwald, übergeben hat.

Fotos: Finster, SPAR/Werner Krug

Pilger- & Wallfahrtskalender März bis August

Pilgerbegleitung begeistert: mit Andachten, Impulsen, Gottesdiensten, seelsorglicher und spiritueller Begleitung – je nach Bedarf Gemeinsam beten mit den Füßen – ein ganz besonderes Erlebnis	
jeden 13. des Monats	Fatima-Wallfahrt 18:30 Uhr Weggang Kriegerdenkmal • 19 Uhr Gottesdienst
MO 27.3.	Gelöbniswallfahrt Mariatrost – St. Radekund • 13:30 Uhr Basilika Mariatrost (Pilgersegen) • 15 Uhr Niederschöckl St. Josef/W. • 16 Uhr Rinnegg • 16:45 Uhr Kreuzberg • 17:30 Uhr Kreuzweg auf den Kalvarienberg • 18 Uhr Gottesdienst in der Kalvarienberg-Kirche 4:30
MO 10.4.	Emmausgang Ostermontag–Emmausgang zur Linecker-Kapelle (6 Uhr: Gottesdienst), aus allen Himmelsrichtungen • 4:30 Uhr Pilgersegen Musenheim Mariatrost • 4:15 Uhr Pilgersegen St. Josef im Walde/Niederschöckl
SA 15.4	WildKräuterPilgern Wenisbuch • 9 Uhr, mit Kräuterpädagogin Rosa Koller Anmeldung bis 1. April 4h
SO 16.4.	Pilgerstart Start in die Pilger- und Wallfahrersaison 2023, aus allen Himmelsrichtungen zu Fuß, mit Bus, Fahrrad, Kinderwagen, Traktor, Oldtimer, Moped ... • 10:30 Uhr Pilger-Hochamt in der Basilika Mariatrost, feierlich gestaltet vom Kirchenchor, Pilgersegen, Pilgerausstellung, Agape
SA 22.4.	Gelöbniswallfahrt Von Mariatrost nach Maria-Straßengel • 11:30 Uhr Pilgersegen Basilika Graz-Mariatrost • 15 Uhr ab Gosting Bushaltestelle • 17 Uhr Gottesdienst 6h
MI, 24.5., bis MO, 29.5	MariazellPilgern Wien – Mariazell Anmeldung bis 1. April 6
MI, 6.7., bis SA, 8.7.	See(le)nPilgern See(le)nPilgern übers Höllengebirge; vom Attersee zum Traunsee Anmeldung bis 1. April 3
SA, 8.7., bis DI, 11.7.	JosefwegPilgern Spiritueller Rundweg vom Traunsee zum Attersee und retour Anmeldung bis 1. April 4
MO 15.8.	KräuterPilgern KräuterPilgern zu Mariä Himmelfahrt; aus allen Himmelsrichtungen zur Basilika Mariatrost • 10:30 Uhr Gottesdienst mit Pilger- und Kräutersegnung
MI, 13.9. bis SA, 16. Sept.	hoamzuaPilgern Mariazell – Graz-Mariatrost, Anreise Dienstag Abend • Mittwoch, 7 Uhr, Pilgersegen Anmeldung bis 1. April 4
Termin folgt	PfoarPilgern um die ganze Pfarre Graz-Mariatrost • 5:30 Uhr Pilgersegen in der Basilika Graz-Mariatrost 1 Tag
SA, 28.10.	Pilgerabschluss 2023 Weiz – Mariatrost • 7 Uhr mit RegioBus 201 ab Mariatrost • 8 Uhr: Pilgersegen in Weiz/Taborkirche 1 Tag

Informationen + Anmeldungen:
Gerhard Blas +43 (0) 676 8742 2831 g.blas@aon.at | Karl Paar +43 (0) 676 8742 2824 karlpaar61@gmail.com
Beim 1-Tages-Pilgern unterstützen Sie mit 5 Euro/Person die Erhaltung der Basilika Mariatrost. Vergelt's Gott!

KURZ & BÜNDIG

Auch im Jahr 2023 geht es mit dem „Entwicklungsprojekt Mariatrost 2030“ weiter! Die Vorhaben von 2022 sollen – etwas verspätet als vorgesehen – Ende Februar/Anfang März abgeschlossen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll im Nordtrakt auch die Klausur für die Kreuzschwestern aus Vietnam fertiggestellt sein. Inzwischen hat der Bauausschuss der Pfarre die Planungen für das Jahr 2023 wieder in Angriff genommen.

Heuer geplant

Gründerfresko im Osttrakt

Im Osttrakt musste ein größerer Bereich des Gründerfreskos notgesichert werden, damit es keinen Verlust des Originalbildes gibt. Derzeit werden folgende Arbeiten durchgeführt: Trockenreinigung und Festigung der Malerschicht, Sicherung und Hinterfüllen der Hohlstellen, Putzausbrüche gekittet und farbliche Retusche.



Basilika Innenrenovierung

Restaurierung der letzten vier Seitenaltäre, des Bodens und der Kirchenbänke. Danach sind die Restaurierungsarbeiten in der Basilika großteils abgeschlossen. Die Pauluskapelle und die Sakristei werden auf die nächsten Jahre verschoben.

Nordtrakt

Im Bereich des Nordtrakts soll die restliche Fassade gereinigt und die neue Farbe erhalten werden. Weiteres: Restaurierung der Fenster und Portale, Restaurierung der Steingewände und Steinsockel, ebenso wird an diesem Trakt das Ziegeldach umgedeckt.

Kirchplatz 6

Das Nebengebäude am Kirchplatz, in dem der Pfarrladen enthalten ist, soll im kommenden Jahr von Architekten geplant werden. Teilweise sollen auch schon die Bauarbeiten umgesetzt werden.

DIETMAR GRÜNWARD

TERMINE - LKH-PFARRE

April

So 2.	Palmsonntag Palmweihe , 17.30 Uhr, mit Segnung der Palmzweige, Pfarrkirche LKH.
Do 6.	Gründonnerstag Abendmahlsgottesdienst , 17.30 Uhr, Pfarrkirche LKH.
Fr 7.	Karfreitag ökumenischer Karfreitagsgottesdienst , 17.30 Uhr, Pfarrkirche LKH.
Sa 8.	Karsamstag Osterspeisensegnungen , 10.30 Uhr, Pfarrkirche LKH. Feier der Osternacht , 20 Uhr, Pfarrkirche LKH.
So 9.	Ostersonntag Ostergottesdienst , 17.30 Uhr, Pfarrkirche LKH.
Mo 10.	Ostermontag Hl. Messe , 17.30 Uhr, Pfarrkirche LKH.

Autofasten

Heilsam in Bewegung kommen

Warum?

Für ChristInnen ist die Schöpfung ein Geschenk Gottes. Deswegen ist es wichtig, sie zu bewahren und zu schützen – für uns und unsere Um- und Mitwelt. Die Fastenzeit bietet sich an, über den eigenen Lebensstil nachzudenken, ihn neu zu gestalten, sprich Zeichen als Ausdruck der Mit- und Fürsorge um Gottes gute Schöpfung zu setzen.

Autofasten ist eine Art, Schöpfungsverantwortung im eigenen Bereich konkret zu buchstabieren, weil die Verantwortung für die Schöpfung, die Armen und für die kommende Generation ein Grundauftrag der Kirche ist.

Eine Initiative der katholischen und evangelischen Kirche, lädt auch heuer wieder ein, den Fokus auf klimaschonende Fortbewegungsmöglichkeiten zu richten und möchte ermutigen, in der Fastenzeit – und darüber hinaus – Autofahrten möglichst zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren.

Wie geht's?

Einfach anmelden unter www.autofasten.at und mitmachen! Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Bim und Bus zur Arbeit, mit dem Korb am Arm zum Bauernmarkt oder mit den Kindern im Lastenrad (gratis auszuleihen auf www.radverteiler.at/lara-graz) zum Spielplatz: die Fastenzeit bietet die Chance, sich bewusst einzulassen auf die Lebensformen, die uns guttun und Leben schützen.

Was bringt's?

Immer zu gewinnen gibt es: die spürbar bessere Luft in einer lärmfreieren Umgebung, das gute Gefühl, die Umwelt entlastet und mir selbst etwas Gutes getan zu haben ... und vielleicht sogar einen der Hauptpreise des Autofasten-Gewinnspiels.

Weitere Informationen und Anmeldung
www.autofasten.at

Kontakt:
Mag.a Olga Maria Christina Schnutt,
olga.schnutt@graz-seckau.at,
0676 / 8742 2611

Digitale Medien verantwortungsbewußt nutzen bringt's

war das Thema des Nachhaltigkeitsabends der Pfarre Graz Ragnitz am 19. Jänner 2023. Damit konnte die erfolgreiche Serie zum Thema „ökologisch und ökonomisch rücksichtsvoll handeln“ erfolgreich weitergeführt werden.

Eingeladen waren **Michael Gardinger** und **Rudolf Stollberger**, beide Technische Universität, **Michael Eder** der Firma Strateco und **Klaus Selmeister** vom Stadtpolizeikommando Graz. Im Rahmen von 10 minütigen Impulsvorträgen wurden vier Kernbereiche vorgestellt. Die technischen Grundlagen zur mobilen Kommunikation – insbesondere der Radiowellen wie sie für Mobiltelefone (GSM, 3G, 4G, 5G) und WLAN-Netzwerke benutzt werden. Die biologischen Auswirkung von Radiowellen auf den menschlichen Organismus, insbesondere dem Problem der kognitiven Verzerrung. Dem Verbrauch von Ressourcen durch die Verwendung digitaler Medien aber auch der Vorzug neuer Technologien. Und abschließend soziale



Adobe Stock

Nachhaltigkeit und Sicherheit in der Nutzung von Informationstechnologien. Die weiterführende Diskussion mit Fragen aus dem Publikum wurde von **Joachim Ninaus** moderiert. Und es wurden noch viele weitere Details zur Nutzung von digitalen Medien genannt. So

etwa, dass die Internetnutzung ca. 1% des Primärenergieverbrauchs beträgt, dass man selbst abrufen kann, ob die eigene Internetadresse schon mal gehackt wurde (<https://sec.hpi.de/ilc/search?lang=de>), oder dass man niemals Zugangsdaten zu Bankkonten per E-Mail oder telefonisch an Dritte weitergeben soll. Damit ging wieder ein äußerst interessanter Themenabend zu Ende. Und man wird sich gerne zurückerinnern wie auch zu anderen Abenden wie die zu den Themen „Reparieren bringt's“ oder „Richtige Hygiene bringt's“. Bitte lassen Sie sich nicht den nächsten Nachhaltigkeitsabend zum Thema „Sonnenenergie nutzen bringt's“ entgehen.



unter der Moderation von Hr. Joachim Ninaus wurden viele Fragen beantwortet

st
OASIS KUMBERG

Verena Strahlhofer
T. 0664 / 803 63 101
v.strahlhofer@strobl.at

Hier geht's zu Ihrer neuen Wohnung

Schöner leben. Besser wohnen. OASIS Kumberg.

- 6 Eigentums- und Anlegerwohnungen
- Große Gärten und Terrassen
- Nachhaltige Energieversorgung
- Fertigstellung: Sommer 2023
- Besichtigungstermine möglich
- Provisionsfrei!

STROBL
BAU | HOLZBAU

www.strobl.at

der bauernmarkt
Leonhardplatz 14, 8010 Graz

Jeden Mittwoch am Kirchplatz
12.00 - 16.00 Uhr

Frische regionale Spezialitäten direkt von den Bäuerinnen & Bauern

Wir freuen uns auf euren Besuch!

www.derbauernmarkt.at

PROVASNEK
IHR STEINMETZMEISTER
IN GRAZ UND UMGEBUNG

Naturstein in Architektur und Bau, Einrichtung und Innenarchitektur, Garten und Landschaftsbau, Restaurierung und Denkmalpflege sowie Friedhof und Grabmal.

www.provasnek.at, 8010 Graz, Pauluzzigasse 8, TEL. 0316 / 32 69 50

BlumenRauch
Andrea Rauch

In der dm-Passage
8010 Graz
Plüddemanngasse 70-72
☎ 0316 / 42 90 20
Mo bis Fr: 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa von 9.00 bis 17.00 Uhr

Fleuropdienst

Am Leonhardplatz 1
8010 Graz
neben LKH
☎ 0316 / 38 65 25
Mo bis Fr: 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa von 9.00 bis 15.00 Uhr

www.blumenrauch.at
office@blumenrauch.at

Einblicke & Ausblicke



Pfarrball Mit einem wunderschönen Eröffnungstanz gab die Jugendgruppe von St. Leonhard den Startschuss für eine stimmungsvolle Ballnacht im Haus der Begegnung der Pfarre Ragnitz.



Unser Pfarrcafé-Team am Dreikönigstag in Kroisbach. Weitere vier Freiwillige fehlen am Foto.



Beim Wandern kommen die Leut' z'amm: Wanderungen im Seelsorgeraum bieten ein fröhliches Miteinander und führen zu unterschiedlichsten Zielen. Infos dazu finden Sie auf der Homepage der Pfarren



Die Filialkirche St. Josef in Niederschöckl wurde auch heuer wieder von fleißigen Helferinnen und Helfern gründlich gereinigt. Allen Beteiligten ein großes „Dankeschön“ für ihren Einsatz!

Impressum: Kommunikationsorgan des röm.-kath. Seelsorgeraums Graz-Ost. Eigentümer, Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter: Pfarrer Mag. Hans Schrei, Leonhardplatz 14, 8010 Graz. Layout: Helmut Jokesch. Fotos, wenn nicht anders angegeben, aus dem Pfarrarchiv. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Herstellung: Druckerei Dorrong, Kärntnerstraße 96, 8053 Graz; gedruckt auf 100% Recycling-Papier. Auflage: 23.000 Stück. Vertrieb: Österreichische Post AG, Verlagsort 8010 Graz, RM 19A041737 K.

**DAS NÄCHSTE „UNTERWEGS“
ERSCHEINT AM 16. JUNI 2023**